NKRF Ausbildungsbericht, 2012 und 2013. Walther Moser und Wolfgang Weritsch.

1 Vorwort
2 Koordination und Bereitstellung der Angebotsmappe
3 TutorInnen
4 Zusätzliche externe Angebote
5 Bericht zu aktuellen Ausbildungsaktivitäten
6 To be done

1 Vorwort

Der Bericht soll dem Vorstand und der Geschäftsführung als Orientierung dienen, in welchen Bereichen bei Radio Helsinki bereits interne Ressourcen vorhanden sind, um Bildungs- und Lernangebote anzubieten.

Auf Basis der ersten Umfrage von 2012 habe ich eine Angebotsmappe entwickelt, die einerseits die administrative Bearbeitung zulässt und konkrete Angebote nach aussen kommunizieren kann. Mit den Technikern wird die Internetpräsenz und Form der Verwaltung zu entwickeln sein (Ausbildungs-Wiki)

Der Aufbau eines TutorInnen-System wurde insofern berücksichtigt, als in der zweiten Umfrage explizit danach gefragt wurde und gleichzeitig auch die Bedingungen angesprochen wurden.

Der Programmrat wurde zur Vernetzung mit der Gruppe Ausbildung eingeladen, um die Abläufe zwischen Workshops und weiteren Organisationseinheiten im Radio zu koordinieren. Auch der Einfluss von Basisworkshops, Workshops mit Zielgruppen und Spezialworkshops auf das Programm von Radio Helsinki soll darin Platz finden.

1 Ausgangslage

Radio Helsinki hat kein Leitbild das die Ausbildungsentwicklung definiert, wohl aber sind in der *Charta des Verbandes Freier Radios* und in den *Statuten von Radio Helsinki* Ziele gesetzt, die einen Bildungsauftrag formulieren.

Es geht nunmehr um Strategien, um diese gesellschaftspolitischen Ziele mit medien-didaktischen Methoden umzusetzen. Dazu braucht es freilich Kooperationen mit Organisationen, PartnerInnen und MultiplikatorInnen, die teils projektförmig, teils punktuell ansetzen, um die Wirksamkeit dieser Leitbilder in die Praxis zu bringen.

In Folge seien die Charta des Verbandes Freier Radios, die Vereinsstatuten von Radio Helsinki genannt;

a) Charta

Freie Radios stellen Trainings-, Produktions- und Verteilungsmöglichkeiten zur Verfügung. Sie bilden Plattformen lokaler und (über-)regionaler Musik-, Kunst- und Kulturproduktion für gesellschaftspolitische Initiativen und für gesellschaftlich oder medial marginalisierte Communities. Sie laden ihre HörerInnen zur aktiven Beteiligung ein, spiegeln die gesellschaftliche, kulturelle und sprachliche Vielfalt ihrer Ausstrahlungsgebiete wider und fördern den interkulturellen Dialog.

Um die Existenz und Unabhängigkeit gewährleisten zu können, braucht es eine Diversifizierung der Einnahmequellen. Die Finanzierung erfolgt durch Eigenleistungen wie Projekte oder Kooperationen, öffentliche Förderungen, Mitgliedsbeiträge und Spenden oder auch Sponsoring.

Freie Radios verstehen sich als Kommunikationsmittel im lokalen und regionalen Raum und unterstützen die regionale Entwicklung.

Freie Radios arbeiten aktiv zusammen, z.B. durch Programmaustausch oder die gemeinsame Realisierung von medialen, kulturellen, künstlerischen oder gesellschaftspolitischen Projekten.

b) Statuten

§ 2 Vereinszweck

1) Der Verein, dessen Tätigkeit gemeinnützig und nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, bezweckt:

a) Medienvielfalt und Freiheit der Meinungsäußerung in der Steiermark zu fördern,

b) Zugang von Minderheiten zu Medien zu fördern,

c) Widerstand gegen die Diskriminierung einzelner Menschen oder Gruppen zu leisten,

d) eine oder mehrere Radiostationen zu errichten und betreiben,

e) Forschungen und der Erwachsenenbildung dienenden wissenschaftlichen und künstlerischen Lehraufgaben, sowie damit verbundenen wissenschaftlichen Publikationen im Bereich der elektronischen Medien durchzuführen,

f) Jugendliche im Umgang mit elektronischen Medien zu fördern (u.a. durch technische und gestalterische Wissensvermittlung rund um das Medium Radio),

g) den Diskurs in der antirassistischen und antifaschistischen Auseinandersetzung voranzutreiben,

h) Aufklärungsarbeit über Rechtsextremismus, nationalsozialistische Propaganda, mit Schwerpunkt in der Arbeit mit Jugendlichen zu forcieren.

Die Statuten gehen auf Formen der Exklusion ein, benennen auch antirassistische und antifaschistische Agitation, als über mediale Arbeit Aufklärungsarbeit geleistet werden soll. Darüber hinaus soll die medien-politische Arbeit zum Widerstand gegen Diskrimierung von Einzelnen oder Gruppen beitragen. Die Zielgruppe sind vor allem Jugendliche.

Erweitert wird der Anspruch auf gesellschaftspolitische Relevanz über die Erwachsenenbildung und wissenschaftliche Publikationen oder allgemeiner durch die Reflexion und kritische Vermittlung der medienpolitischen Arbeit.

Die Charta nennt ebenfalls vordringlich jene Gruppen, die sozial und folglich medial ausgegrenzt und diskriminiert werden.

Dabei legen wir Wert darauf, dass Marginalisierung in öffentlichen Diskursen dann nicht im Weiteren durch Freie Medien in einen Opferdiskurs umschlagen, sondern gerade das emanzipatorische Potential ansprechen. Wir gehen davon aus, dass jede Gesellschaft Mechanismen von Exklusion kennt. Nun sind Freie Medien hier gefordert diese Mechanismen zu erkennen und dann beizutragen, jene zu überwinden.

Die aktive Beteiligung, das „selber und für sich sprechen" sind die bevorzugten Mittel, um mediale und somit soziale Bedeutung zu stärken.

Diese Aktivierung bedarf der notwendigen Ressourcen, um

1. Diese marginalisierten und nicht privilegierten Gruppen zu erreichen und anzusprechen.
2. Methoden und didaktisches Werkzeug, um Barrieren im Zugang zur Öffentlichkeit so niederschwellig wie möglich zu gestalten.
3. Kooperationen mit MultiplikatorInnen, PartnerInnen und Organisationen mit ähnlichen gesellschaftspolitischen Zielen.
4. Begleitung zur Selbstständigkeit, im besten Fall im Austausch, so dass Radio als Praxis verstanden wird, als gegenseitiges voneinander Lernen.
5. Angebote zur Vernetzung von Gruppen, die sich am Programm beteiligen.
6. Angebote zur Bildung, zum Erfahrungsaustausch, zur Entwicklung von Strategien und medienpolitischen Aktionen und Methoden, um wiederum
   6.1 die Themen, Personen, Gruppen und Organisation öffentlich sichtbar zu machen,
   6.2 den Zugang für die Angesprochenen zu erleichtern und
   6.3 die Gruppen zu stärken.
7. Freies Radio als Befragung von Wirklichkeiten und Änderung der „öffentlichen Rede". Wie in Medien gesprochen werden kann, welche Konventionen wirken, wie auch unbewusst Machtstrukturen im Sprechen wirken, das zu reflektieren, soll auch Aufgabe Freier Medien sein.

Inhalte: Workshops und Ausbildungen.

Basisworkshops

Radio Helsinki hat 2012 neun Basisworkshops mit 56 TeilnehmerInnen abgehalten. Seit 2012 setzt Radio Helsinki das neue Basisskript „1x1" ein, welches Commit zusammen mit den Freien Radios entwickelt hat.

Die vermittelten Inhalte beziehen sich auf:

- Geschichte und Kontext Freier Medien
- Medien- und Urheberrecht
- Radiojournalismus
- Sendungsgestaltung
- Radio-Technik

Die didaktischen Ziele sind,

- Die Vermitteln der Organisation Freier Radios und Orientierungswissen.
- Handlungsorientierung: Die TeilnehmerInnen gestalten den Workshop mit. Dazu werden die Motivationen und Bedürfnisse der TeilnehmerInnen berücksichtigt und in Bezug gesetzt und nach konkreten Umsetzungsmöglichkeiten im Radio gesucht. Die Arbeit in Gruppen
- Zielorientierung: Die TeilnehmerInnen gestalten im Workshop eine Radiosendung. Durch

das konkrete, gemeinsame Arbeiten auf das gemeinsame Ziel „Radiosendung“ werden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich mit formalen, technischen, rechtlichen und inhaltlichen Aspekten zu beschäftigen. Die TeilnehmerInnen lernen den nötigen Aufwand einzuschätzen, um qualitativ ansprechende Sendungen zu gestalten.

Audacity Workshops

Workshops für digitale Audiobearbeitung werden für SendungsmacherInnen in Kleingruppen (2 bis max. sechs Personen) angeboten. 19 TeilnehmerInnen haben dieses Angebot 2012 in Anspruch genommen. Der niederschwellige Anfängerkurs wird bei Bedarf ergänzt durch einen Aufbaukurs für Fortgeschrittene NutzerInnen. Vor allem Magazin, Reportage, Feature, Hörspiele, Jingles oder Musikproduktionen können hier geübt werden.

Spezielle Kooperationen im Bereich Bildung

- Basis-Workshop mit Studierenden der Kulturanthropologie. Ziel: Aufbau einer Sendereihe durch die Studierenden des Instituts für Europäische Ethnologie, Universität Graz. Betreuung: Robin Klengel.

- Kooperation mit dem Institut für Geschichte / Zeitgeschichte; Universität Graz: „Produktion und Arbeit mit Audioquellen“. Bachelor Seminar mit dem Ziel qualitative wissenschaftliche Arbeit mit praktischer Radioproduktion zu verbinden. Betreuung: Ass.Prof. Eduard Staudinger und Walther Moser.

Schulworkshops 2012

1. BRG Dreihackengasse
2. NMS Puntigam
3. Ursulinen
4. NMS Lassnitzhöhe
5. NMS St. Andrä
6. Radi Igel

Die Schulworkshops sind jeweils auf die Bedürfnisse der LehrerInnen abgestimmt. Nicht immer entstehen Radiosendung, sondern Radio wird als Lernform eingesetzt, um Unterrichtsziele mit alternativen Lernformen zu unterstützen. Die Anregung der SchülerInnen zu eigenständiger Gestaltung steht im Vordergrund: Interesse und Freiwilligkeit sind Bedingungen für „Radio als Lernform“. Dabei kommt dem Radio auch zugute, dass es sich hervorragend zu Selbstreflexion eignet, als über die Spiegelung „Sprechen und Hören“ klarer wird, welche Beziehung die „Form zum Inhalt“ hat und welche Verantwortung den GestalterInnen zukommt. Dauer und Umfang der Schulworkshops variieren entsprechend des vereinbarten Bedarfs.

Formen von Schulkooperationen

- Exkursionen: Das Setting der Exkursionen sind Kleingruppen im Stationenbetrieb. Je nach Gruppengröße mit zwei bis drei TrainerInnen. Die SchülerInnen bereiten sich auf die Exkursion inhaltlich vor, als sie Themen konzipieren und beim Radiobesuch unter Anleitung Radiosendungen gestalten. TrainerInnen: Claudia Holzer, Marco Schretter, Martin Schemitsch, Walther Moser.
  (BRG Dreihackengasse, NMS Puntigam, Ursulinen.)

- Projektkooperationen
  - NMS Lassnitzhöhe, 4 Klasse: Im Rahmen einer Schulveranstaltung zum Thema „Fair Trade“ gestalten zwei TrainerInnen von Radio Helsinki die akustischen Sequenzen einer Performance. Dazu werden die 25 SchülerInnen in sechs Kleingruppen motiviert zum Thema „Fair Trade“ „Word-Raps“ zu gestalten. Kooperation mit Klassenvorstand Eva Scheiblhofer. TrainerInnen: Martin Schemitsch, Walther Moser.
  - NMS St. Andrä, 4. Klasse: Kooperation mit der Akademie Graz, Werkraumtheater und treffpunkt sprachen. Die SchülerInnen haben ein Dramulett vorbereitet zum Europäischen Tag der Sprachen, „Die Erde ist das Haus der Vielen und der Vielfalt“. Im Rahmen der Kooperation entstand eine Live Sendung der öffentlichen Aufführung, mit Interviews der SchülerInnen und Klassenvorstand Silvia Neumann. Die Sendung wurde von schülerradio.at übernommen. Trainer: Walther Moser und Martin Schemitsch. Technik: Robert Vogel.
  - Radio Igel ist ein Schuprojekt der Neuen Mittelschulen Steiermark: Die Steiermark hat als erstes Bundesland das Unterreichtsfach "Glück" an einigen Schulen eingeführt. Dabei ist die Schule "nach dem Zahnarzt" für Kinder und Jugendliche der Ort, wo sie am wenigsten glücklich sind. Wolfgang Kolleritsch, Leiter von Radio Igel berichtet Live mit SchülerInnen von der Glückstagung vom Grazer Messegelände. Radio Igel ist ein Projekt der Neuen Mittelschulen Steiermark. Redaktionelle und technische Begleitung: Wolfang Weritsch, Walther Moser und Christian Poitner. Ausgestrahlt am 3. März 2013.

Massnahmen zur Erweiterung der bestehende Ausbildungsangebote, Medienkompetenzen und Radio als Lernform.

Radio Helsinki hat 2011 eine Umfrage zu Ressourcen und Potentialen der Ausbildung und Medienkompetenzen durchgeführt.[1] Dieser Umfrage hat Radio 2012 eine zweite Umfrage angeschlossen[2], um aus der „Gesamtheit der Möglichkeiten“ konkrete Ausbildungsangebote zu entwickeln. Die Umfragen wurden durch qualitative Methoden erhoben; durch Einzel- und Gruppeninterviews und Fragebögen.

Diese sensible Vorerhebung schien uns angemessen zumal Radio Helsinki eigene Stärken bei Medienkompetenzen in Erfahrung bringen wollte und die AnbieterInnen selbst anregen wollte, den Gestaltungssrahmen selbst zu definieren und Bedürfnisse zu artikulieren. Darum können wir nun nach Abschluss dieser zwei Umfragen (zu Potentialen und konkreten Angeboten) ein breites Spektrum an Workshops anbieten, mit unterschiedlichen Umsetzungsstrategien. Das soll auch die Niederschwelligkeit sichern, um so vielfältigen Bedürfnissen Interessierter entgegen zu kommen und Zielgruppen eher zu erreichen.

2013 kann Radio Helsinki nunmehr folgende erweiterten Ausbildungsangebote für SendungsmacherInnen und Vereinsmitglieder, sowie für extern Interessierte und Zielgruppen anbieten:

- Antirassismus
- Frauen-WS Technik

1 Titel: "Train the Trainer - Entwicklung des Workshopangebots - Seminare – Ausbildungsförderung". AutorInnen: Walther Moser, Wolfgang Weritsch.

2 Titel: Umfrage zur Erhebung konkreter Angebote im Bereich Ausbildung – Medienkompetenzen und Radio als Lernform.

- Barrierefreiheit
- Soziale Narrative
- Oral History
- Magazin
- Hörspiel und Kreativität
- Sprachtraining
- Moderation
- Cross Media Publishing
- Reportage, Mobil.

Auf einer Evidenzliste führt Radio Helsinki jene Angebote und Workshops, die noch einer weiteren Entwicklung bedürfen, in Vorbereitung sind oder angefragt wurden:

- Mehrsprachigkeit
- Methoden und Theorien
- Das „journalistische Interview“
- Feedback WS
- Recherchieren (auch im Kontext Barrierefreiheit)
- Texten: Schreiben fürs Sprechen
- Genderkompetenzen
- Interkulturelle Kompetenzen

Aufbau eines TutorInnensystems

Für TeilnehmerInnen der Basisworkshops und andere Interessierte wird eine TutorInnen-System aufgebaut, dass auf freiwilliger Basis neue SendungsmacherInnen mit erfahrenen zusammenbringen soll. Einerseits können so noch unsichere „Rookies“ zur Festigung ihrer Fähigkeiten gebracht und Drop-Outs verhindert werden. Dazu kommt der soziale Aspekt: auch thematisch interessierte können so im Radio zu gemschaftlichem Tun angeregt werden. Der Mehrwert ist die Integration neuer SendungsmacherInnen, deren Vernetzung und der Zugewinn an Sicherheit und Qualität beim Sendungsmachen, mithin Radio als Lernform und gemeinsam gestalteter Raum.